

1500 m. „Dieser Vertreter der Gattung *Enoploteuthis*“ erzählt der treffliche Leiter der Expedition, Chun, „ist mit 24 Organen (Leuchtorganen!) ausgestattet, die eine eigentümliche Gruppierung aufweisen. Jeder der großen Fangarme besitzt deren zwei; der Unterrand der Augen ist von je fünf Organen umsäumt und der Rest tritt in der aus der Figur ersichtlichen Anordnung auf der Bauchseite des Mantels auf (auf Chuns photographischer Aufnahme scheinen sich drei Perlenketten um den Leib zu ziehen). Unter allem, was uns die Tiefseetiere an wundervoller Färbung darbieten, läßt sich nichts auch nur annähernd vergleichen mit dem Kolorit dieser Organe. Man glaubte, daß der Körper mit einem Diadem bunter Edelsteine besetzt sei: das mittelfte der Außenorgane glänzte ultramarinblau und die seitlichen wiesen Perlmutterglanz auf; von den Organen auf der Bauchseite erstrahlten die vordersten in rubinrotem Glanze, während die hinteren schneeweiß und perlmutterfarben waren mit Ausnahme des mittelften, das einen himmelblauen Ton aufwies. Es war eine Pracht!“

Bei Untersuchung der Leuchtflecken einer verwandten, mit ausgestreckten Armen meterlangen Art, *Histioteuthis Rüppelii* (Fig. 240), die man aus 800 m Meeres Tiefe bei Nizza emporgezogen hatte, fand Joubin einen Bau, der dem der Leuchtflecken gewisser Tiefseefische ähnlich ist. Man hatte diese Leuchtflecken, die bei den Fischen gewöhnlich reihenweise an beiden Seiten des Körpers stehen, früher als „Augen“ bezeichnet, bis der Verfasser dieses Buches 1881 zeigte, daß sie den Bau von Lichtreflektoren besitzen, die die im Brennpunkte eines Hohlspiegels entstehenden Phosphoreszenzstrahlen mittelst einer Kristalllinse parallel machen und in die Ferne werfen. Bei unserm Tintenfisch haben die Beleuchtungsapparate, die den Körper wie ein gemustertes Kleid schmücken, aber einen noch raffinierteren Bau. Die Leuchtflecken bilden nämlich nach der Längsrichtung des Körpers gestreckte Ellipsen, die nach dem unteren Ende hin einen tief in die Haut eingesenkten rundlichen Körper enthalten, den bei Tage tief schwarz erscheinenden Leuchtapparat. Er ist in eine schwarze spiegelnde Schicht eingebettet und liegt dem einen Brennpunkte des bläulich irisierenden, leicht konkaven Fleckes nahe; die Lichtzellen befinden sich am Grunde eines Kristallkegels, der von einer bikonveren und einer konkav-konveren Linse überwölbt ist. Der Gang der Strahlen dieser kleinen magischen Laternchen ist nun derartig, daß nur ein kleiner Teil direkt hervorbricht, während der andere auf dem Hohlspiegelfleck derartig reflektiert wird, daß sich mit dem Leuchten ein Farbenspielen verbindet. Neben diesen „Leuchtaugen“ haben die nackten Tintenfische als hochentwickelte Intelligenztiere aber durchweg auch entsprechend vortreffliche echte Augen. Während bei dem Nautilus noch eine offene Grube ohne Hornhaut, Linse und echten Glaskörper als Auge dient, besitzen alle übrigen lebenden Kopffüßer sowohl eine Linse und einen Glaskörper wie eine Hornhaut, also ein in diesen Punkten unserm eigenen Auge schon sehr ähnliches Organ. Doch bleiben ebenso scharfe Unterschiede gegen